

Die Schwerhörige

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 17

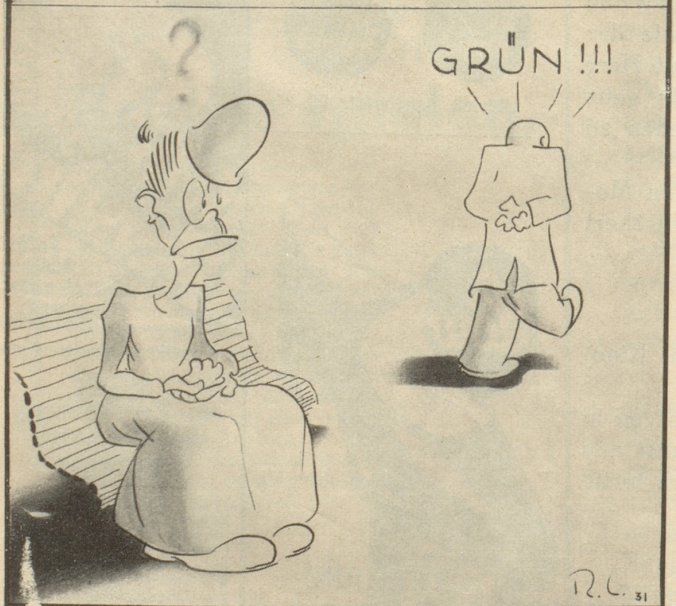
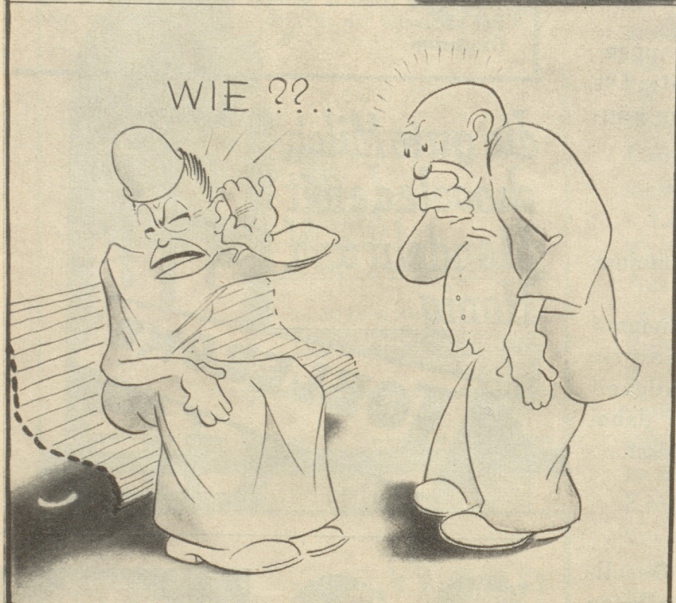
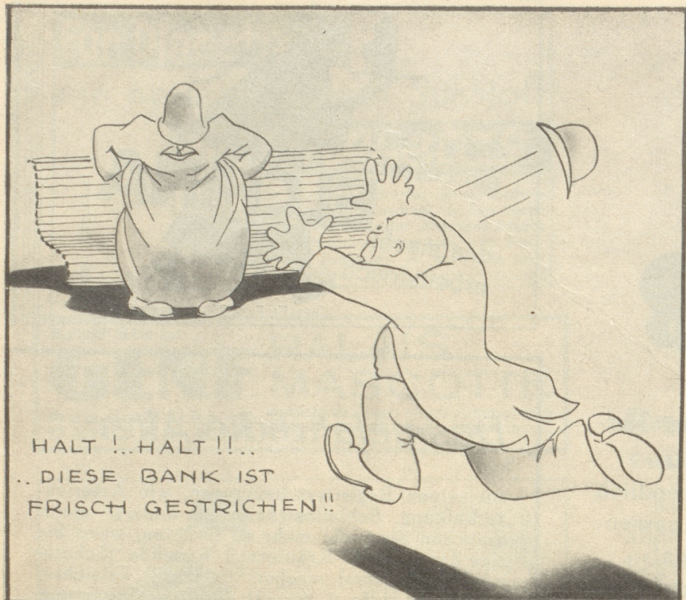
PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DIE SCHWERHÖRIGE

Ein Bankier Seine Frau Und der Lautsprecher

Seine Frau: Das siehst du doch ein!

Der Bankier: Gar nichts sehe ich ein.

Seine Frau: Schau dir dagegen den Aufwand an, den die Müller macht. Und mich daneben mit den paar Sachen, die ich zum Anziehen habe... Grotesk! Dabei verdient ihr Mann nicht einmal fünfzig Mille.

Lautsprecher:

... DER WETTLAUF DER RÜSTUNGEN, UND NUR ER, IST ES, DER UNSERE BUDGETS IN EINER WEISE BELASTET, DASS WIR HEUTE NICHT MEHR WISSEN, WO AUS UND EIN ...

Der Bankier: Hast du das gehört?

Seine Frau: Ich habe wichtigere Dinge zu bedenken. Seit einiger Zeit bist Du knickerig geworden, es ist nicht mehr zum Aushalten.

Der Bankier: Und seit geraumer Zeit sage ich: die Geschäfte gehen schlecht...

Lautsprecher:

... DIE GESCHÄFTE GEHEN SCHLECHT UND ES IST KEINE BESSERUNG IN SICHT...

Der Bankier: Es ist wirklich keine Besserung in Sicht. Es sei denn, wir selbst würden uns bessern. Du mußt dich einschränken, meine Liebe.

Seine Frau: Im Gegenteil: je schlechter die Geschäfte gehen, desto weniger darf man es sich anmerken lassen.

Der Bankier: Ich habe die Fünftausend nicht.

Seine Frau: Und was geschieht mit diesen Rechnungen hier?

Der Bankier: Rechnungen? Du lieber Himmel!

Lautsprecher:

... DER GESUNDE MENSCHENVERSTAND MUSS HIER MIT EINEM ENERGISCHEN «BIS HIERHER UND NICHT WEITER» HALT GEBIETEN...

Der Bankier: Bereits zu spät...

Lautsprecher:

.... AUF DER HAND, DASS RÜSTUNGEN GEGENRÜSTUNGEN DES NACHBARS ZUR FOLGE HABEN MÜSSEN UND SO STEHEN SICH SCHLIESSLICH NUR NOCH...

Der Bankier: Cabriolets, Pelzmäntel, Abendkleider, Legionen von Hüten, Schuhen, Strümpfen gegenüber, und dahinter...

Lautsprecher:

... DAHINTER ABER GRINST DAS ELEND, LAUERT DER ALLGEMEINE ZUSAMMENBRUCH, DER UTERGANG, DAS ABSOLUTE ENDE! — — —

Seine Frau: Hör schon auf mit dem Unsinn.

(Das Telephon meldet sich.)

Der Bankier (am Apparat): Na ja. (Zu Frau Meyer): Ich muss Dir etwas sagen...

Seine Frau: Ach geh, mit Deinen ewigen Prophezeiungen!

Der Bankier: Mein Kind, ich muss Dir etwas Wichtiges sagen...

Lautsprecher:

... DAS BANKHAUS MEYER & CO. HAT SEINE SCHALTER GESCHLOSSEN. DIE PASSIVEN BELAUFEN SICH AUF SCHÄTZUNGSWEISE 30 MILLIONEN FRANKEN...

Der Bankier: Das wollte ich Dir bloss sagen...

(Frau Meyer schreit auf und fällt in Ohnmacht.)

Hans Kerell